

# Nirgendwo in Afrika

Caroline Link. BR Deutschland 2001



Film-Heft von Klaus-Dieter Felsmann

# MEDIENMÜNDIGKEIT

Nichts prägt unsere Zeit mehr als die Revolution der modernen Medien. Im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das



Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität, für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft mehr und mehr vom Medium Film mitbestimmt.

Es ist ein großes Defizit, dass junge Menschen heute viel zu wenig vom Medium Film wissen. Die Fähigkeit, auch im Medium der faszinierenden Unterhaltung den kritischen Blick nicht zu verlieren, die Fähigkeit, die Qualität eines Films beurteilen zu können, die Fähigkeit zur Differenzierung des Visuellen, des Imaginären und des Dokumentierten wird in Zukunft mit entscheidend sein für die Entwicklung unserer Medien-Gesellschaft.

Für den pädagogischen Bereich sind somit die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmsprache von Bedeutung. Film ist Unterhaltung, Film ist aber auch Fenster zur Welt, Erzieher, Vorbildlieferant und Maßgeber. Medienkompetenz ist eine Notwendigkeit und gehört zu den modernen Kulturtechniken. Kino als Lesesaal der Moderne ist Ort der Unterhaltung und der Filmbildung. Kino ist Lernort.

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Institut für Kino und Filmkultur stellen sich die Aufgabe, diesen Lernort zu besetzen, die Medienmündigkeit zu fördern und die Bemühungen um einen bewussten und engagierten Umgang mit Film und Publikum zu unterstützen.

Thomas Krüger  
Präsident der bpb

Horst Walther  
Leiter des IKF



## Impressum

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb  
(Berliner Freiheit 7. 53111 Bonn. Tel: 01888 – 515 - 0. Fax: 01888 – 515 - 113. E-Mail: info@bpb.de Homepage: www.bpb.de).

Redaktion: Michael Kleinschmidt, Verena Sauvage (IKF), Katrin Willmann (bpb).

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout).

Titel, Umschlagseite und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt – bureau fuer gestaltung. Friedenstr. 6. 89073 Ulm).

Druck: dino druck + medien GmbH (Schroeckstr. 8. 86152 Augsburg). Bildnachweis: Constantin (Verleih). © Juni 2002

## Anschrift der Redaktion

Institut für Kino und Filmkultur. Mauritiussteinweg 86 - 88. 50676 Köln. Tel: 0221 - 397 48 - 50 Fax: 0221 - 397 48 - 65

E-Mail: info@film-kultur.de Homepage: www.film-kultur.de



## **Nirgendwo in Afrika**

**BR Deutschland 2001**

**Buch und Regie: Caroline Link, nach dem gleichnamigen Roman von Stefanie Zweig**

**Kamera: Gernot Roll**

**Musik: Niki Reiser**

**Darsteller: Juliane Köhler (Jettel Redlich), Merab Ninidze (Walter Redlich),  
Matthias Habich (Süßkind), Sidede Onyulo (Owuor), Lea Kurka (Regina, klein),  
Karoline Eckertz (Regina, groß)**

**Produktion: MTM Medien & Television München/ Constantin/  
Bavaria/ Media Cooperation One**

**Länge: 137 Min.**

**FSK: ab 6 J., Altersempfehlung ab 12 J.**

**Verleih: Constantin**

## NIRGENDWO IN AFRIKA

### Inhalt



Auf einer Farm in Kenia, inmitten von einfachen Verhältnissen, wird Walter Redlich von lebensbedrohlichen Fieberstößen geplagt. Walter wird von dem Einheimischen Owuor gepflegt.

Zur gleichen Zeit in Deutschland: Walters Frau Jettel und seine Tochter Regina bereiten sich auf die Reise zum Mann und Vater nach Afrika vor. Beide nehmen Abschied im Kreise der Verwandten. Die Stimmung ist gedrückt. Alle sprechen sich gegenseitig Mut zu, doch versteckte Blicke zeigen Angst und Trauer. Jettel und Regina müssen aus Deutschland fliehen. Man schreibt die Jahreswende 1937/1938. Jüdische Mitbürger müssen zunehmend um ihr Leben fürchten. Wer kann, flieht ins Ausland.



Walter Redlich, der einst in Breslau ein angesehenener Anwalt war, arbeitet nun als Verwalter für Kost und Logis auf der Farm Rongai in der kenianischen Savanne. Als seine Frau Jettel dort ankommt, ist sie entsetzt über die primitiven Verhältnisse und die vermeintliche Schwäche ihres einst so willensstarken Mannes. Sie empfindet alles, was sie erlebt, als einen unzumutbaren sozialen Abstieg. Den Realismus ihres Mannes, der weiß, dass es in Deutschland nur die Alternative des Todes gegeben hätte, will sie nicht begreifen. Einen gewissen Halt findet Jettel beim Farmer Süßkind, der bereits 1933 Deutschland



verlassen hatte. Anders als die Mutter ist die Tochter Regina für die neuen Lebensumstände offen. Sie geht auf die fremden Menschen zu und findet bald im Koch Owuor einen liebevollen erwachsenen Freund.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges werden alle Deutschen in Kenia von der englischen Kolonialmacht als potenzielle Feinde interniert. Davon sind auch die jüdischen Emigranten betroffen. Walter kommt zusammen mit den Männern in eine Kaserne und die Frauen werden aus Mangel an anderen Unterkünften in ein Nobelhotel der Hauptstadt Nairobi gesteckt.

Jettel sieht sich zunächst das erste Mal in dem fremden Land angemessen untergebracht. Doch bald wird ihr im Kreis der anderen Frauen die Absurdität der Situation bewusst. Jettel schreibt Petitionen, um die Situation ihres Mannes zu verbessern. Erst ihr Verhältnis mit einem englischen Offizier befreit Walter aus dem Lager und führt die Familie wieder zusammen. Walter bekommt auf der Farm Ol Joro Orok eine bezahlte Anstellung.

Regina begreift die komplizierten Lebensbedingungen als Chance, ihre eigene Persönlichkeit selbstbewusst zu entfalten. Die Freundschaft zu Owuor, aber auch die zu dem gleichaltrigen Jungen Jogona vom Stamme der Pokot spielen dabei eine wichtige Rolle. Wenig später kommt sie auf eine englische Internatsschule. Bei allen Schwierigkeiten wird sie zunehmend in dem Kulturkreis heimisch.

Aus Deutschland erreichen die Familie schlimme Nachrichten. Immer mehr Verwandte werden in Vernichtungslager transportiert. Doch mit dem Jahr 1943 erreichen auch Hoffnungssignale Afrika. Die

deutschen Armeen befinden sich auf dem Rückzug. Walter geht als Soldat nach Nairobi. Jettel dagegen engagiert sich auf der Farm. Sie hat eine eigene Aufgabe gefunden, die sie nicht aufgeben möchte. Je mehr die Ehepartner ihren individuellen Zielen nachstreben, desto größer wird die Entfremdung.

Nach Kriegsende bekommt Walter eine Berufung als Richter nach Deutschland. Er sieht darin für sich eine große Chance, doch für die Familie stellt das endgültig eine entscheidende Zerreißprobe dar. Für Regina und Jettel sind die Lebensziele inzwischen unmittelbar mit dem Exilland Kenia verbunden. Was sollen sie in Deutschland, wo ihre nächsten Angehörigen ermordet worden sind? Erst als Walter seine Abreise verschiebt, um auf der Farm bei der Bekämpfung einer Heuschreckenplage zu helfen, begreift Jettel, dass er sie ernst nimmt und dass sie zusammengehören. Die Familie geht gemeinsam zurück nach Deutschland, in das fremd gewordene Land, das immer noch Heimat bedeutet.



## Problemstellung



Caroline Links Film basiert auf dem 1995 erschienenen gleichnamigen autobiografischen Roman Stefanie Zweigs. Die Autorin hat 1938 die Flucht mit den Eltern aus Breslau nach Kenia durchlebt und beschreibt in ihrem Buch die neun Jahre des Exils aus der Sicht des heranwachsenden Kindes. Caroline Link bricht diese Perspektive auf und orientiert sich wesentlich stärker an der Person der Mutter, Jettel Redlich. Neben der Entwicklung der Frau von einer verwöhnten Tochter aus gutem Hause zu einer selbständig handelnden Frau war für die Regisseurin besonders wichtig, die Belastbarkeit von Liebe und emotionalen Bindungen in der Extremsituation zu ergründen.

Durch diese Perspektivänderung hebt Caroline Link die wesentlichen Ebenen des Stoffes auf gleiche Höhe und verknüpft mit den Mitteln des Emotionskinos deutlich den Blick auf fremde Welten mit der Auseinandersetzung um Exil und Heimatlosigkeit und mit der Frage nach der Bedeutung der Familie.

### Exil und Heimatlosigkeit

Der Film vertraut auf die Kenntnisse der Zuschauer über Vertreibung und Vernichtung der Juden während der Herrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland. Symbole und Metaphern, die sich auf das subjektive Befinden der Familie Redlich beziehen, stellen den historischen Bezugsrahmen her. Unterlegt durch einen off – Kommentar Reginas werden im Prolog Bilder der Heimat und die unmittelbaren Vorgänge im Zusammenhang mit der Flucht in Erinnerung gerufen. Neben Erlebnissen in einer Winterlandschaft gibt es kurze Reminiszenzen, die Reaktionen von Nachbarn und Spielkameraden auf die zunehmende Stigmatisierung der Juden zeigen. Es gibt eindrucksvolle Momente, die von der Verabschiedung durch die Verwandten erzählen. Man stellt Zweckoptimismus heraus, doch die versteckten Blicke der Trauer und der Angst machen das Dramatische der Situation deutlich. Später sind es vereinzelte Briefe und Radionachrichten, die an die grauenvolle Realität in Deutschland erinnern.



Liebe ...



... und Freundschaft

Die Redlichs halten sich für gute Deutsche, die konservativ nationale Ideale vertreten. So fällt es ihnen besonders schwer, zu glauben, dass die Nationalsozialisten nach ihrem Leben trachten. Doch die Nazis verfolgten jeden, der jüdischer Herkunft war. Die systematische Verfolgung und Vernichtung der Juden überstieg jedes Vorstellungsvermögen und erschwerte rationales Reagieren. Der Film veranschaulicht diesen Konflikt in jener Szene, in der Walter im Exil seiner Tochter zum Einschlafen das „urdeutsche“ Lorelei-Gedicht des jüdischen Dichters Heinrich Heine vorträgt. Hier wird die Tragik der Flucht von Walter, Jettel und Regina erkennbar.

In Kenia selbst zeigt die Familie drei völlig unterschiedliche Reaktionen auf das Fremde und die Heimatlosigkeit. Walter gibt sich realistisch. Ihm ist bewusst, dass er dem sicheren Tod entronnen ist, und er versucht sich auf die schwierigen Umstände einzustellen. Er möchte unter den neuen Bedingungen das Beste für sich und seine Familie erreichen. Es wird aber auch deutlich, dass er nur der Not gehorcht und den Aufenthalt in der anderen Kultur stets als etwas Vorübergehendes betrachtet.

Regina nimmt wehmütig von zu Hause Abschied, öffnet sich aber sehr schnell und neugierig den neuen Verhältnissen. Sie lässt sich Unbekanntes erklären, versucht andere Lebensformen zu begreifen und bemüht sich, die fremden Menschen zu verstehen.

Jettel fühlt sich in der unbekanntem Welt zunächst völlig missverstanden. Sie tritt mit der Arroganz gutbürgerlicher Überlegenheitsgefühle auf. Der Schmutz und das primitive Leben in Kenia stoßen sie ab. Gegenüber den Einheimischen zeigt sie anfänglich sogar rassistische Attitüden. Ihre eigene Bedrohung in Deutschland scheint sie in ihrem ganzen Ausmaß nicht begriffen zu haben. Erst als sie gezwungen wird, ihre Lebensexistenz selbstständig zu sichern, wächst mit dieser Aufgabe ihre Persönlichkeit. Sie findet ein differenziertes Verhältnis zu ihrer Umgebung. Sie ist bereit zu lernen und öffnet sich der fremden Kultur.

### **Familie**

Beim Abschied von Jettel und Regina ist die Rede davon, dass es für die Familie gute Zeiten waren, bevor die Nazis gekommen sind. Man lebte in soliden bürgerlichen Verhältnissen und brauchte an materiellen Dingen nichts zu missen. Walter hatte als Anwalt eine glänzende Karriere vor sich und Jettel führte den Haushalt und interessierte sich ausschließlich für die schönen Dinge des Lebens. Regina erlebte eine geborgene Kindheit. Mit der Flucht nach Afrika veränderte sich die Situation. Walter erfüllte nicht mehr das traditionelle Rollenbild des starken Mannes. Er selbst spürt das, fühlt sich als Versager, wird ungerecht und grob zu Jettel. Diese reagiert trotzig und will die Realität-



Trügerische  
Familienidylle

ten nicht wahrhaben. Statt eines dringend benötigten Kühlschranks bringt sie ein neues Abendkleid in die afrikanische Wildnis mit. Die Ehe gerät in eine akute Krise. Regina sieht die Mutter unter den Verhältnissen leiden und merkt, wie der Vater hilflos versucht, dem Leben den Eindruck von Normalität zu geben. Instinktiv wendet sich das Mädchen nach außen. Das macht es ihr nicht nur möglich, sich relativ schnell in die neue Umgebung einzuleben, sondern es gibt ihr auch den Halt, einen eigenständigen Weg einzuschlagen. Letztendlich wird sie in dieser Beziehung für die Mutter zum Vorbild. Auch diese beginnt zu begreifen, dass sie ihr Glück nicht allein der Fürsorge ihres Mannes anvertrauen kann, sondern dass sie selbst dafür verantwortlich ist.

Die Entwicklung von Jettel führt schließlich zur Loslösung von ihrem Mann. Sie merkt, dass sie auch für andere Männer attraktiv ist und nimmt die sexuelle Begegnung mit dem englischen Offizier offensichtlich nicht nur als Opfer wahr, mit dem sie Walter helfen will.

Die außergewöhnliche Situation der Emigration wird für die Familie zur Zerreißprobe. Sie besteht sie, weil jedes Familienmitglied sich engagiert und verändert und die Bemühungen der anderen und die daraus erwachsenden Entwicklungen schließlich anerkennt und würdigt. Der Film zeichnet die Liebesbeziehungen nicht als heile Welt, doch er legt nahe, dass jede individuelle Verwirklichung erst einen Sinn erfährt, wenn sie für einen anderen wichtig wird.

## Fremde Welt Afrika

Caroline Links Film steht nicht nur wegen seines assoziationsbeladenen Titels in einem engen Bezug zu anderen Hollywoodfilmen, die ebenfalls im afrikanischen Kenia gedreht worden sind. SCHNEE AUF DEM KILIMANDSCHARO mit Gregory Peck und Ava Gardner, HATARI mit John Wayne und besonders JENSEITS VON AFRIKA mit Robert Redford und Meryl Streep fallen dazu ein. Wie bei diesen Filmen geht es auch Caroline Link um schöne Bilder, die aus der exotischen Landschaft herauszufiltern sind. Und es geht mit deutlichem Bezug auf JENSEITS VON AFRIKA um eine Liebesgeschichte in einer außergewöhnlichen Umgebung. Doch im Gegensatz zu den Hollywoodvorbildern verknüpft Link die mythischen Bilder mit einem konkreten politisch historischen Hintergrund. Familie Redlich unternimmt keine Urlaubssafari, sie ist auf der Flucht. So war es für die Regisseurin und ihren Kameramann Gernot Roll wichtig, die Härte dieses Schicksals auch in den Bildern zu verdeutlichen. Konsequenterweise gibt sich die Landschaft für die Fremden zu-

### Begegnungen



nächst abweisend. Der Zuschauer kann die Stimmung der Flüchtlinge emotional gut nachvollziehen. Er wird erst dann mit den schönen Seiten des afrikanischen Landes konfrontiert, wenn auch die Protagonisten fähig und bereit sind, diese zu sehen. Für die Filmemacher hat das auch etwas mit Ehrlichkeit gegenüber den Afrikanern zu tun. Beide Aspekte verbieten einen „kolonialen Blick“ (Caroline Link). Damit wird ein hohes Maß an Authentizität erreicht, die sich auch auf sprachlicher Ebene fortsetzt.

Für deutsche Kinofilme höchst ungewöhnlich sind einzelne Passagen, in denen Kiswaheli gesprochen wird, nicht synchronisiert. Es wird mit Untertiteln gearbeitet, so dass das Gefühl der Fremdheit seitens der Redlichen über die Sprachebene sehr deutlich wird. Durch die Weigerung, die andere Sprache zu lernen, bleibt zunächst die Distanz allenthalben spürbar. Regina bricht dieses Muster als erste auf. Über Zeichen und Gesten nähert sie sich dem Gastgebervolk. Ganz allmählich lernt sie die Sprache und durchbricht so die gegebene Isolation. Auch hier ist das Mädchen wieder Vorbild für seine Eltern.

Vermittler der Annäherungsprozesse ist auf afrikanischer Seite der Koch Owuor. Er wird schließlich für die ganze Familie unersetzlich. Voller Wärme und unaufdringlicher Hilfsbereitschaft sorgt der Koch für ein Minimum an Geborgenheit. Er dient denen, die ihn angestellt haben, und gibt dennoch niemals einen Teil seiner Würde preis. Wenn Jettel in herrschaftlicher Manier anordnet, er möge ihr im Garten helfen, dann lehnt er das mit dem Hinweis ab, dass ein Koch niemals in der Erde gräbt. Wenn sie aber den schweren Wasserkanister nicht tragen kann, dann hilft er ihr, und es stört ihn auch nicht das Gespött der afrikanischen Frauen.



Afrikanische  
Impressionen  
jenseits einer  
Postkartenidylle



## NIRGENDWO IN AFRIKA

# Filmform



### Literaturadaption

Der Film von Caroline Link stellt eine Interpretation einer literarischen Vorlage dar. Der Stoff wurde von einem Medium, das sich durch sprachliche Erzählweise definiert, in ein Medium der visuellen Erzählweise transformiert. Gleichzeitig bedeutet die filmische Umsetzung einer Prosavorlage die Überführung aus dem Bereich der symbolischen Künste in den Bereich der darstellenden Künste (vgl. James Monaco: Film verstehen. Reinbek bei Hamburg 1999).

Die epische Vorlage wurde zu einer dramatischen Gestaltungsform geführt. Es wurde also ein entsprechender Kern herausgearbeitet, was auch zur Eliminierung von Figuren und Nebenhandlungen führte. Gleichzeitig musste ein Spannungsbogen geschaffen werden, der den Konflikt klar exponiert, bis zu einem Höhepunkt führt und schließlich in einem Happy End mündet. Zusätzlich galt es zu beachten, dass ein Film, der in Echtzeit stattfindet, die zeitliche Spanne eines Romans nicht reproduzieren kann.

Das an Sprache gebundene Werk wird aufgebrochen und mit filmischen Mitteln werden neue Sichten auf die in ihm enthaltenen Ideen und Stimmungen geschaffen. Bei diesem Prozess ist ein eigenständiges Kunstwerk entstanden, das auch als solches betrachtet werden sollte.

Über einige Passagen bleibt die Erzählposition, die durch Regina eingenommen wird, erhalten. Das ist ein Zugeständnis an die zu bewältigende Zeitdimension. Ansonsten steht eindeutig Jettel im Mittelpunkt, durch die der Erkenntnisprozess sichtbar durchlebt wird.

### Visuelle Umsetzung

Ein Drehort im exotischen Afrika kann leicht zur Produktion von idyllischen Postkartenmotiven verführen. Dies hätte aber dem inneren Anliegen der Geschichte entgegen gestanden. Kameramann Gernot Roll hat dieser Versuchung widerstanden und zeichnet ein realistisches und differenziertes Bild der Landschaft Kenias.

Während im Prolog die Erzählstimme die größeren Zusammenhänge skizziert, schaffen kurze Bildimpressionen einen emotionalen Zugang zur Geschichte. Diese Bilder machen die Bedrohung deutlich, in der sich die Familie befindet, und sie rücken die Person der Jettel in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

In Afrika selbst veranschaulichen Bilder von einem ausgedörrtem Land das harte Schicksal der Emigrantenfamilie. Gleichzeitig wird so die Herausforderung bewusst, die Jettel schließlich bewältigt. Aufnahmen der Einheimischen halten geschickt jene Ambivalenz vom schwerem Leben und subjektiv empfundenem Glück, das auf der Stärke der eigenen Kultur beruht.

Nur an einer Stelle schweift die Kamera in romantischen Motiven des schwarzen Kontinents. Das ist jener Moment, wo Jettel beim Ausflug mit Süßkind Verstandenwerden und emotionale Nähe spürt. Die Abreise der Familie nach Deutschland wird durch wesentlich nüchternere Bilder begleitet. Hier zeigen sich in besonderer Weise die Stärken der visuellen Erzählweise dieses Films.

## Fragen

Das sich dem Film anschließende Gespräch sollte sich unmittelbar den thematischen Schwerpunkten zuwenden. Dabei kann es durchaus sein, dass entsprechend der jeweiligen Interessenlage einzelne Ebenen besonders herausgehoben werden. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass die übergreifenden Zusammenhänge nicht verloren gehen.

### Zum historischen Hintergrund

Das Thema Judenverfolgung im „Dritten Reich“ wird als Fakt sicherlich bekannt sein. Dennoch erscheint es wichtig, sich des diesbezüglichen Kenntnisstandes zu versichern.

- ? Was wissen Sie über die nationalsozialistische Ideologie, die zur Vertreibung und Vernichtung der Juden führte?
- ? Wie wird die Problematik im vorliegenden Film anhand des Schicksals der Familie Redlich dargestellt? Warum nehmen die einzelnen Familienmitglieder die drohende Gefahr unterschiedlich wahr?

### Exil und Heimatlosigkeit

- ? Welches sind die ersten Reaktionen von Jettel, Regina und Walter auf das fremde Lebensumfeld in Kenia?
- ? Warum gibt es in der Familie Missverständnisse?
- ? Welchen Bezug hat Süßkind zu Deutschland und zu seiner neuen Heimat Afrika?
- ? Wie reagiert das Umfeld (insbesondere die Afrikaner und Engländer) auf die Flüchtlinge?
- ? Wie beurteilen Sie die Rückkehr der Familie? Wären Sie unter den gegebenen Umständen zurückgegangen?
- ? Wodurch wird im Film „Heimat“ definiert?
- ? Welche Zeichen werden für die Sehnsucht nach Heimat gesetzt?
- ? Ist Heimat mit dem jeweils aktuellen Wohnort gleichzusetzen bzw. austauschbar?



- 
- ? Hat der Begriff Heimat im Zeitalter der Globalisierung noch eine Bedeutung?
  - ? Worin kann die Wechselbeziehung zwischen Weltoffenheit und Heimatbindung bestehen?
  - ? Welche eigenen Erfahrungen haben Sie mit Migranten?
  - ? Welche Ursachen für Fluchtbewegungen gibt es heute?
  - ? Worin sehen Sie Probleme bei der Integration von Migranten?
  - ? Haben Sie sich schon einmal in einem anderen Land fremd gefühlt? Schildern Sie Ihre Erfahrungen.

### **Familie**

- ? Wie sind die Figuren Jettel, Regina und Walter angelegt? Wie verändern sich die Beziehungen innerhalb der Familie?
- ? Wodurch war das Leben der Familie Redlich in Deutschland gekennzeichnet?
- ? Was hat sich mit der Extremsituation Flucht und Exil geändert?
- ? Wie reagiert Regina auf den Konflikt der Eltern? Wodurch kommt es zur Krise in der Ehe und warum zerbricht die Familie letztendlich doch nicht daran?
- ? Jettel bringt statt eines praktischen Kühlschranks ein neues Festkleid mit nach Kenia. Warum tut sie das? Welche Bedeutung hat für sie das Kleid? Worin besteht der Symbolwert des Kleides?
- ? Auch der Kampf gegen die Heuschrecken am Schluss des Films gewinnt für die Familienkonstellation einen hohen Symbolwert. Worin besteht dieser?



## Fremde Welt Afrika

- ? Warum reagiert Jettel zunächst sehr distanziert auf die afrikanischen Verhältnisse?
- ? Wodurch unterscheidet sich ihre Haltung von der ihrer Tochter?
- ? Welche Bedeutung hat der Koch Owuor für die Redlichs und warum folgt er der Familie an die unterschiedlichen Orte des Exils, aber nicht nach Deutschland?
- ? Welche Chance eröffnet sich für Regina, weil sie sich auf die unterschiedlichen kulturellen Impulse einlässt?
- ? Welches Bild von Afrika und seinen Bewohnern zeichnet der Film?
- ? Welche Motive sind in Erinnerung geblieben?
- ? Wie nutzt der Film visuelle Momente zum Erzählen der Geschichte?
- ? Wissen Sie, was sich im Vergleich zu den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts inzwischen politisch in den afrikanischen Ländern verändert hat?
- ? Worin bestehen die Probleme beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen?
- ? Wodurch wird der Wert einer Kultur für den jeweiligen Menschen bestimmt?
- ? Der Film spielt in einer Zeit, als deutsche Mitbürger auch nach Afrika flohen. Heute kommen Flüchtlinge aus Afrika nach Deutschland. Was ist Ihrer Meinung nach ähnlich, was verschieden an der Situation?





## NIRGENDWO IN AFRIKA

# Materialien

### Kenia

 Kenia, in der Landessprache Suaheli Jamhuri ya Kenya, liegt im Osten Afrikas zwischen Indischem Ozean und Victoriasee und hat heute etwa 26 Mio. Einwohner. Größte Städte sind die Hauptstadt Nairobi (1,5 Mio.) und die Hafenstadt Mombasa (465.000).

Kenia erstreckt sich beiderseits des Äquators von einem relativ schmalen Küstenstreifen aus allmählich ansteigend bis zu einem Hochplateau, aus dem Afrikas höchste Berge herausragen.

Das nur in den Höhenlagen gemilderte heiße Klima verbunden mit relativer Trockenheit in mehr als 70 % der Landesfläche haben in weiten Teilen des Landes eine Trocken- und Dornensavanne entstehen lassen. In den feuchten Regionen an der Küste und im Hochland findet sich auch Feuchtsavanne und tropischer Regenwald.

Im Land leben etwa 40 Ethnien, die 30 unterschiedliche Sprachen sprechen. Die größten Gruppen sind mit 17 % die Kikuyu, mit 12,4 % die Luhya und mit 9,8 % die Kamba. Die Zahl der Europäer (35.000), Asiaten (89.000) und Araber (42.000) ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

In Kenia lebten die einzelnen Stämme lange Zeit relativ selbstständig. In der Küstenregion entstanden seit 1000 n. Chr. größere politische Gebilde. Seit 1848 wurde das Land von Europäern erforscht und schließlich durch England kolonialisiert. 1963 erlangte Kenia nach längeren Auseinandersetzungen unter Präsident Kenyatta die Unabhängigkeit.

(nach: Brockhaus. Leipzig – Mannheim 2001)

### Mukutani Foundation e.V.

 Die Dreharbeiten zu NIRGENDWO IN AFRIKA fanden im Jahre 2001 in München, an der Nordsee und in Kenia statt. Insbesondere die Arbeiten in Afrika wurden für das Team zu einer besonderen Herausforderung. Während der 52 Drehtage in Kenia gab es vielfältige Gelegenheit die Schönheiten, aber auch die Probleme des Landes kennen zu lernen. Besonders beeindruckt waren Caroline Link und ihre Mitarbeiter von der Hilfsbereitschaft der einheimischen Bevölkerung. Nach Beendigung der Arbeiten entstand der Wunsch dem Dorf Mukutani, das sich besonders gastfreundlich gezeigt hatte, zu helfen. Man möchte beispielsweise eine Sanitätsstation und eine Wasseraufbereitungsanlage für längere Zeit finanzieren. Zu diesem Zweck wurde die Mukutani Foundation gegründet.

Wer die Arbeit des Vereins durch Spenden unterstützen will, kann dies über folgende Bankverbindung tun:  
Spendenkonto Mukutani Foundation e.V.  
Bankhaus Reuschel  
BLZ 700 303 00  
Konto Nr. 11 55 933



## Jüdische Emigration in der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland



Zu den durch Adolf Hitler in seiner Schrift „Mein Kampf“ formulierten Prinzipien einer völkischen Ideologie gehörte an erster Stelle eine Rassenlehre, die sich insbesondere gegen Menschen jüdischer Abstammung richtete. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung im Januar 1933 begannen auf der Grundlage dieser Theorien zunächst zahlreiche Repressalien gegen jüdische Menschen, die dann nach 1938 zur grausamen Vernichtung führten. Mehr als eine halbe Million Juden konnten sich durch die Emigration vor dem Tod in deutschen Konzentrationslagern retten. Die meisten Flüchtlinge begaben sich zunächst in die europäischen Nachbarländer Deutschlands. Mit Beginn des Krieges wurden dann zunehmend die USA und andere außereuropäische Länder auf allen Kontinenten Zufluchtsorte. Relativ wenige Emigranten fanden in Afrika eine Aufnahme:

„Die vorhandenen Quellen trennen statistisch nicht immer eindeutig zwischen spezifisch jüdischer und allgemein deutschsprachiger Emigration. So war z. B. die Südafrikanische Union durchaus ein Fluchtziel deutschsprachiger Emigranten, deren jüdischer Anteil durch die Forschung aber nicht belegt ist. Nachteilig für die Aufnahme deutsch-jüdischer Emigranten in Südafrika war u. a. der hohe Anteil jiddischer Einwanderer aus dem orthodoxen zaristischen Russland. Diese standen in einem kulturellen Gegensatz zu den assimilierten Juden aus Deutschland. Auch die übrigen Teile des afrikanischen Kontinents zeigen, dass die Emigration oft von den politischen Rahmenbedingungen bestimmt wurde. Selbst formell unabhängige Staaten wie Ägypten, Südafrika, Liberia und Äthiopien waren politisch Großbritannien bzw. den

USA verpflichtet. Die Haltung der europäischen Kolonialmächte erschwerte den internationalen Hilfsorganisationen oft die Ansiedlung von Einwanderern. So verweigerte Großbritannien offiziell die Zulassung größerer Kontingente jüdischer Emigranten in Madagaskar und Kenia, obwohl diese bereits als Aufnahmeländer im Blickpunkt internationaler Diskussion standen. Manchmal entschieden die Kolonialverwaltungen dennoch, die Einreise zu erlauben: In Kenia konnten sich 600 Flüchtlinge niederlassen.“

(Hans Svoboda, Kinofenster 1/02)



## NIRGENDWO IN AFRIKA

# Literaturhinweise

Klaus J. Bade, Rainer Münz: Migrationsreport 2000

Elisabeth Bartsch, Hilde Kammer (Hg.): Jugendlexikon Nationalsozialismus. Begriffe aus der Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945

Wolfgang Benz: Geschichte des Dritten Reiches

Claus-Dieter Krohn, Patrick von zur Mühlen, Gerhard Paul (Hg.): Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933-1945. Darmstadt 1998

Caroline Link (Hg.): Abenteuer Afrika. Langen Müller Verlag 2001

James Monaco: Film verstehen. Reinbek bei Hamburg, 1999

Otto R. Romberg, Susanne Urban-Fahr (Hg.): Juden in Deutschland nach 1945

Stefanie Zweig:

- Nirgendwo in Afrika. Langen Müller Verlag, 1995
- Irgendwo in Deutschland. Langen Müller Verlag 1996
- ... doch die Träume blieben in Afrika. Langen Müller Verlag 1998
- Karibu heißt willkommen. Langen Müller Verlag 2000

Zu diesem Film siehe auch:  
[www.kinofenster.de/archiv](http://www.kinofenster.de/archiv)



# Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

## 1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

## 2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt: Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problem-bereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.

# Kino für Toleranz

**Filme, die Ausblicke eröffnen.  
Filme, die Menschen und Länder vorstellen.  
Filme, die Lebensläufe zeigen.**

***Filme zum Diskutieren.***

## I. VOM ZUSAMMENLEBEN UND VON TOLERANZ

**Anam**, BR Deutschland 2001, Buket Alakus  
**Angst essen Seele auf**, BR Deutschland 1973, Rainer Werner Fassbinder  
**Chocolat**, USA 2000, Lasse Hallström  
**Kiriku und die Zauberin**, Frankreich 1998, Michel Ocelot  
**Jalla! Jalla!**, Schweden 2000, Josef Fares

## II. FREMDE KULTUREN

**Ali Zaoua – Auf den Straßen von Casablanca**, Marokko/Frankreich/Belgien 2000, Nabil Ayouch  
**Gadjo dilo – Geliebter Fremder**, Frankreich/Rumänien 1997, Tony Gatlif  
**Zeit der trunkenen Pferde**, Iran 2000, Bahman Ghobadi  
**Monsoon Wedding – Eine indische Hochzeit**, Indien 2001, Mira Nair  
**Reise nach Kandahar**, Iran 2001, Mohsen Makhmalbaf

## III. LEBENSWEGE: VON MIGRANTEN UND SESSHAFTEN

**Karakum – Das Wüstenabenteuer**, BR Deutschland/Turkmenistan 1993, Arend Agthe  
**Kolya**, Tschechische Republik/Großbritannien/Frankreich 1996, Jan Sverák  
**Marie-Line**, Frankreich 2000, Mehdi Charef  
**Nirgendwo in Afrika**, BR Deutschland 2001, Caroline Link

[www.kino-fuer-toleranz.de](http://www.kino-fuer-toleranz.de)

---

KINO FÜR TOLERANZ ist ein Projekt des Instituts für Kino und Filmkultur und der Bundeszentrale für politische Bildung. Es wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und in Kooperation mit den Filmverleihern und den Kinoverbänden Cineropa e.V. und AG KINO durchgeführt.